

Unser Familiengedächtnis

Familie Massier

Op 31 augustus 1944 werd er s-nachts om half drie met geweld en veel lawaai op de deur gebonsd bij de Familie Massier Rijksweg N46/A te Staphorst. Vader Jan Massier werd n.l. gearresteerd door 19 stuks SS-ers en 1 Duitse Oficier. Vader moest onmiddellijk meekomen en met zijn overhemd en schoenen in de hand werd hij afgevoerd. Een Nederlandse buurman, die met de vijand heulde, had Jan Massier verraden i.v.m. verzetsdaden, maar vader werd vreemd genoeg als gijzelaar gearresteerd. De begonnen lijdensweg van Jan Massier was eerst het Nederlandse Concentratiekamp Amersfoort. Na 14 dagen werd hij overgebracht naar het concentratiekamp Neuengamme bij Hamburg, om dan in maart 1945 te worden versleept via de beruchte dodentrein naar Bremervörde en vandaar te worden geïnterneerd in het beruchte KZ kampdeel van het KZ-Sandbostel. Jan Massier werd daar, 34 jaar oud, ziek en uitgemergeld en nog maar 34 kg., op 29 april 1944 door de Engelsen en Canadesen bevrijd. Direct na de bevrijding werden overlevenden van dit beruchte kamp voor quarantaine door de Gallieerden overgebracht naar een Marinekamp in Neuenkirchen (Schwanewede). Alle gegevens over Jan Massier houden hier op. Dit is begin- of half mei 1945. Wij als nabestaanden ontdekten dit pas in 2006. Bij onze verdere naspeuringen kregen wij nu als oudere kinderen van Jan Massier en Reinsk Gatsonides veel hulp en veel medewerking, zowel van de Nederlandse als de Duitse instanties. Wij hadden moeder destijds, die op 94 jarige leeftijd in 2001 is overleden, op haar sterfbed beloofd om naar vader te blijven zoeken en niets na te laten in onze naspeuringen. Vader bij moeder in het graf, dat was de wens van moeder Massier en is de nu wens van de kinderen Massier. Door de fijne en goede Duitse medewerking in onze zoektocht naar vader Jan Massier zijn wij veel Duitsers als vrienden gaan beschouwen en is het vijandbeeld, dat er toch altijd nog zat, weggebt. Namens de familie Massier iedereen bedankt, speciaal Gabriele Jannowitz-Heumann.

Übersetzung:

Am 31. August 1944 wird nachts um halb 3 Uhr mit Gewalt und viel Lärm an die Tür der Familie Massier, Rijksweg N46/A in Staphorst geschlagen. Vater Jan Massier wird durch 19 SS-Angehörige und 1 deutschen Offizier gefangen genommen. Vater musste sofort mitgehen und mit seinem Oberhemd und den Schuhen in der Hand wird er abgeführt. Ein niederländischer Nachbar, der mit dem Feind kooperierte, hatte Jan Massier verraten und des Widerstandes bezichtigt, aber der Vater wurde merkwürdiger Weise als Geisel inhaftiert. Der Leidensweg von Jan Massier begann zunächst im niederländischen Konzentrationslager Amersfoort. Nach 14 Tagen wurde er in das KZ Neuengamme bei Hamburg überführt, um dann im März 1945 mit dem berüchtigten „Todeszug“ verschleppt zu werden und von dort in dem berüchtigten KZ-Teillager des KZ Sandbostel interniert zu werden. Jan Massier wurde am 29. April 1945 durch Engländer und Kanadier befreit. Er war zu diesem Zeitpunkt 34 Jahre alt, krank und ausgemergelt und wog nur noch 34 Kilo. Sofort nach der Befreiung wurden die Überlebenden dieses berüchtigten Lagers zur „Quarantäne“ durch die Alliierten in ein Marinelager in Neuenkirchen (Schwanewede) gebracht. Alle Berichte über Jan Massier hören hier auf. Dies war Anfang oder Mitte Mai 1945. Wir Hinterbliebenen entdeckten dies erst 2006. Bei unseren weiteren Nachforschungen erhielten wir als ältere Kinder von Jan Massier und Reinsk Gatsonides nun viel Hilfe und Mitarbeit sowohl von den niederländischen als auch von den deutschen Behörden. Als unsere Mutter mit 94 Jahren in 2001 gestorben ist, haben wir ihr auf ihrem Sterbebett versprochen, weiter nach Vater zu suchen und in unseren Nachforschungen nicht nachzulassen. Vater und Mutter in einem gemeinsamen Grab war der Wunsch von Mutter Massier und ist nun der Wunsch der Kinder Massier. Durch die freundliche und hilfreiche Unterstützung von deutscher Seite bei unserer Suche nach Vater Massier sehen wir viele Deutsche nun als Freunde und das Feindbild, das immer noch bestand, ist verschwunden. Im Namen der Familie Massier bedanken wir uns bei allen, besonders bei Gabriele Jannowitz-Heumann.

Kriegsgräberstätte und Familiengedächtnis

„Der lange Weg des Jan Massier“

vom
3. bis 28. November 2008
im
Kreishaus Osterholz



Landkreis Osterholz
Kreisarchiv

Kriegsgräberstätten

Die Einrichtung der Kriegsgräberstätten in Deutschland geht auf die Genfer Konvention, **Artikel 34: „Sterbliche Überreste“** zurück:

„Sterbliche Überreste von Personen, die in Zusammenhang mit einer Besetzung oder während eines durch Besetzung oder Feindlichkeiten verursachten Freiheitsentzuges verstorben sind, und von Personen, die keine Angehörigen des Staates waren, in dem sie infolge von Feindseligkeiten verstorben sind, werden geachtet; auch die Gräberstätten all dieser Personen werden nach Artikel 130 des IV.Abkommens geachtet, instand gehalten und gekennzeichnet.“

1952 wurde in Deutschland die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz) verabschiedet. Die inländischen Kriegsgräberstätten wurden in die Obhut der jeweiligen Gemeinden gestellt. 1976 wurde das Kriegsgräberabkommen Deutschland-Niederlande verabschiedet.

Im Landkreis Osterholz gibt es in den sieben Gemeinden insgesamt 13 Kriegsgräberstätten.

Kriegsgräberstätte Neuenkirchen

Mit Ende des zweiten Weltkrieges wurde in der Gemeinde Neuenkirchen die Kriegsgräberstätte Neuenkirchen eingerichtet. 1938 war der Ölhof Farge / das Marinegemeinschaftslager Neuenkirchen von der Deutschen Kriegsmarine errichtet worden.

Von 1943-45 wurde die U-Boot Bunkerwerft Bunker „Valentin“ in Farge gebaut. Mit ihm entstanden Zwangsarbeiterlager auf der Neuenkirchener Heide; auch das Marinelager wurde umgenutzt. Häftlinge aus diesen Lagern, die im April 1945 den so genannten Todesmarsch aus Gründen der Entkräftung nicht antreten konnten, verblieben in Neuenkirchen.

Im Mai 1945 nach der Kapitulation wurde das Marinelager von den Amerikanern als Marine-Hospital eingerichtet. Die zurückgebliebenen Zwangsarbeiter wurden hier behandelt. Es folgten Zwangsarbeiter aus anderen Lagern, wie z.B. Sandbostel. Durch die hohe Sterberate im Marine-Hospital wurde im Sommer 1945 ein Friedhof angelegt, die Kriegsgräberstätte Neuenkirchen.

In den 50er Jahren wurden Belgier, Franzosen und Italiener exhumiert und in ihre Heimatländer umgebettet. Die heutige Form wurde in den 60er Jahren angelegt. Aus der Zeit des Evangelischen Hospitals Neuenkirchen, 1947 - 1962, stammt der angrenzende sog. Hospitalfriedhof. Die Pflege beider Friedhöfe wurde über all die Jahre von den Heimatfreunden Neuenkirchen geleistet

Das Kreisarchiv Osterholz

Das Kreisarchiv wurde nach der Gebietsreform 1977 eingerichtet. Das Archivgut setzt sich zusammen aus Akten der Kreisverwaltung, Gemeindeunterlagen, Archivalien der Stadt, Höfepapieren sowie privaten Dokumenten und Nachlässen. Eine wissenschaftliche Präsenzbibliothek ergänzt den Archivbestand.

Als älteste Urkunde im Bestand gilt ein dokumentierter Landtausch aus der Klosterzeit von 1643. Der Hauptbestand stammt aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Das Archivgut ist einmalig und unveräußerlich. Hauptaufgabe ist die Bewahrung und Konservierung dieser Zeugnisse. Immer mehr Bedeutung bekommt die Dokumentation der Kriegsnachkriegs- und Zeitgeschichte. Hierzu werden regelmäßig Ausstellungen erarbeitet.

Kontakt:

Kreisarchiv Osterholz

Am Barkhof 10 A

Tel.: 04791 / 930-105

E-Mail: kreisarchiv@landkreis-osterholz.de

Archivleiterin: G. Jannowitz-Heumann

Öffnungszeiten:

Mo., Di. 10.00 - 12.00 Uhr

Mi. nach Vereinbarung

Do. 14.00 - 18.00 Uhr

Fr. geschlossen

Text: G. Jannowitz-Heumann/Rint Massier

Übersetzung: Heike Jung